

Zeitung: **Völkischer Beobachter**

Erscheinungsort: **Wien**

Datum: **5. 3. 1942**

Das kretische Vineta

335
Bislang haben nur wenige Gelehrte auf der Welt gewußt, wo Gournia liegt. Aber heute wissen es schon viele deutsche Soldaten, die den Weg von Hiraklion nach Hierapetra gefahren sind, und auch von ihnen werden die meisten achtlos an dem Hügel vorbeigefahren sein, der sich hinter der Höhe von Pachis Amnos in die Bucht von Mirabella hineinzieht. Die Fahrstraße von Neapolis stürzt in grandiosen Kehren in diese strahlende, weit- ausladende Bucht und läßt Hagios Nicolas zur Linken, um bergab und bergan weiterzuschweben, zu Füßen das südlich leuchtende Meer, im Anblick eine Felswand und im Rücken die Landzunge, die den Golf von Westen her begrenzt. Neapolis ist nicht das italienische Neapel, es ist ein kleiner Flecken im östlichen Kreta, und die Bucht von Mirabella hat kein Sorrent und Amalfi zur Nachbarschaft, sondern die Felsen von Sitia. Den Weg kränzen nicht blühende Weingärten und Zypressen, sondern ein stilles Soldatengrab erinnert daran, daß auch hier, in diesem Teil der Insel, deutsches Blut geflossen ist. Es ist alles bescheidener, einfacher als im sonnengesegneten italienischen Süden. Es fehlen die Spuren der italienischen Baumeister. Dennoch hat sich im Angesicht dieser Bucht uraltes Geschick vollzogen, und davon kündigt noch heute Gournia. Es war eine unaufdringliche, minoische Hafenstadt. Ihre Zeit war 1350 vor Christus, damals, als die minoische Kultur schon im Erlöschen war. Sie siechte dahin, bis ihr die Dorer, im zwölften Jahrhundert vor Christus, den Gnadenstoß gaben. Die Minoer haben ihr Geheimnis mit ins Grab genommen, in Gräber, die nicht, wie die Gräber Ägyptens, eine lebendige Geschichte waren, sondern ihre letzten Dokumente, das waren die Königspaläste von Malia, von Knossos und Phaistos, Hagia Triada und Tylissos, und dieses Gournia ist wie ein verlorenes Blatt zu uns herübergeweht, wie eine Anekdote aus ihrer bürgerlichen Historie, von der wir allzuwenig wissen, und die uns nur

hier, in dieser einen Stadt, geschlossen begegnet.

Die Männer von Gournia waren Fischer. Sie haben keine Paläste gebaut, das zeigen die Ausgrabungen, ja wir wissen, wie blank und adrett diese mehrstöckigen Häuschen, ja das ganze minoische Fischerdörfchen ausgeschaut hat. Denn wir haben minoische Kacheln gefunden, auf denen ihr Häusertypus dargestellt ist. Es muß ein vorgeschichtliches Holland gewesen sein — in Farben und Ornament ein köstlich Spiel, ein Mosaik von Häuschen, das über den Hügel geworfen war. Gewiß war dieser Hügel gestuft, eine Art Fuge, die in das überwältigende Tal hineinkomponiert war. Der Plan, den die Archäologen von Gournia genommen haben, zeigt ein Gewirr von Linien und Rechtecken, und es läßt sich schwer vorstellen, wie sehr die Vergangenheit dies alles ergänzte und verlebendigte, denn diese kleinen, manchmal winzigen Häuschen kletterten wie eine Art Moskitonetz über den Hügel und hängen noch heute auf der Höhe, als sei ihr Glanz erst gestern erloschen. Freilich, von den Fassaden ist nichts erhalten — nur Steinwälle bezeichnen als rohe Steinschnüre die Stelle, auf der einmal ein heiteres Fischervolk sein Dasein gefristet hat. Reizvolle Treppen steigen in das Steinmeer, unversehrt wie je, und sie allein geben dem lockeren, planlosen Häuserbau einen festen Grundriß. Die Menschen, die hier gewohnt haben, müssen von kleinerer Statur gewesen sein als die wuchtigen dorischen Krieger, die das Land bald nach ihnen besetzen und erobern sollten. Wir kennen ihre frommen Bräuche, wir haben das Bild ihrer Göttin gefunden und wissen, daß ihre Flotten dereinst in vorgeschichtlicher Zeit das ganze Mittelmeer befahren und den Bernstein aus dem Nordmeer eingeführt hatten. Ihre Segler sind in diesem Golf gekreuzt und gewiß waren sie genau so farbenfroh wie die schmucken Häuschen von Gournia. Noch heute lagern sich die Dörfer um Pachis Amnos, saubere Dörfer wie Lastros in freiem, geometrischem

Spiel auf den Bergschneiden, aber die frommen und lebensfreudigen Fischer von Gournia haben die Nähe des Meeres, das ihnen heilig war, bevorzugt. Denn alles Lebendige war den alten Kretern heilig.

Ich weiß nicht, ob es schon einmal ausgesprochen worden ist, diese Kultur hat etwas Mozartisches, und selbst die schmalen Mauerzeilen von Gournia verraten noch von der gefälligen Sinnesart ihrer Bewohner. Es waren keine Herren, aber Träumer, Kinder der Poesie, und die Bilder, die sie uns in Knossos hinterlassen haben, sind die Visionen eines wundervoll phantasiebegabten Volks. Wir kennen nicht die Räume, die vor ihrem inneren Auge aufgetaucht sind, und nur Siegelringe berichten von den Mysterien, an denen dieses Volk so reich war. Denn alle Läuterungskulte gehen auf Kreta zurück. In Gournia wurde kein Tempel und kein Götterstandbild entdeckt. Doch kann der Sinn dieser Menschen, wie auch heute die vielverstreuten Kirchen von Kreta bezeugen, nur fromm gewesen sein. Sie haben die Blumen geliebt und die Vögel, die Fische und die Tiere. Ihre Paläste waren mit Eukalyptus, mit Lilien und Gräsern, mit Blüten und reizendem Getier geschmückt. Und die alte Minoerin, die so hinreißend gekleidet war, wird mit derselben Andacht auf den Golf geschaut haben, der sich jetzt vor meinem Auge weitete.

Der Abend bricht hier schneller, als wir es gewohnt sind, herein und mährt das Licht in kurzer Zeit. Dann schließen sich die Pforten des Tages. Die letzten Wolken spiegeln sich in verklärtem Rot, das noch ein letztes Mal über die Berge haucht. Am Firmament kehrt der große goldene Segler ein, der seine Straße über den Golf zieht und die Inseln wie schillernde Fische heraushebt. Die Dörfchen flammen zum letztenmal auf und erbleichen. Die Bucht flimmert in dem silbrigen Dunst und auf der Straße rauschen die Herden. Sie kehren mitten durch das alte Gournia heim. Die Treiber regieren sie mit einem Pfiff, und das schwarze und weiße Volk wimmelt über die Treppen und Mauern talwärts, an mir vorüber. Was bleibt, das sind die einsamen, hochgeschichteten Mauern, die von dem dunklen, längst versunkenen Leben träumen, ein kretisches Vineta ... E. Vietta

Sportplatz
Blzergasse 4, beim
10 29, U 2 42 77.

che

teppiche, Smyrna,
elins, Aubussons,
beschädigte (ver-
löst). Vermittlung
ant Arslanian, L.

umente

Klavierhaus Rudolf
riahilferstraße 53,
viere an seriöse
Ankauf und Um-

für Klavier oder
rtige Barzahlung.
rblich.

gegen sofortige
d zu kaufen. Ruf

rschmidt - Strauch,
Verleih erstklas-
sabile Mieter für
Reparaturen.

d kurze Flügel
6/6, Ruf R 1 36 07.

ns. Umtausch -
Louise Reisinger,
Be 22/24 (Stifts-)

Verkauf. Stimmun-
klaviermacher Rei-
liferstraße 3 Ruf
B

viere und Harmo-
nischke & Sohn,
e 7.

nd die Leser des
hters" über ihr
u ihnen durch die
gen des "VB."

hen

AP. und Gliede
rdsdekorationen,
artikel. Bei Be-
einsenden. Edmund
VIII/65, Josef
B 4 22 83.

Kaufe Brillanten und Schmuck
großen Wertes. Gen. Nr. C 42/7
Habau, VII., Kirchengasse 9. B

Gold, Silber zu amtlichen Höchst
Josef Höglinger, I., Wipplinger-
Halbstock Geschäftszeit 8 bis
C 41/3336.

Kaufe Brillantgegenstände zu am
Höchstpreisen. Josef Höglinger, I., Wip-
plingerstraße 18, Halbstock. Geschäfts-
zeit 8 bis 16 Uhr. C 41/3336

Gold und Silber kauft Max Böhnel
Wien, IV., Margaretenstraße 18; VII.,
Mariahilferstr. 24. Gen.-Nr. C 42/50301.

Josef Honeck, Einkauf von Gold und
Silber, Brillanten. Wien, IX., Alserbach-
straße 4. Ruf A 1 72 35.

Realitäten

Dr. Heinrich Neukirchen, Immobilien-
vermittlung und Hausverwaltungen
I., Kärntnerstraße 8, R 2 12 95.

Ing. Josef Hrachowina, Wien, VI.,
Rahlgasse 1, Ruf A 3 40 79 Realitä-
tenvermittlung. Hypotheken, Hausver-
waltungen.

Hotelpension am Wörther See, Vollkon-
zession, 25 modern eingerichtete Zim-
mer, eigenes Secufer, reizend gelegen,
1939 bis 1941 durchschnittlich 12.000 RM.
Reingewinn, gegen Zinshaus Wien
oder Graz bei 6000 RM. Ertrag, Ge-
genwert 150.000 RM., zu tauschen.
Realitätenkanzlei Ing. Josef Hrachow-
ina, Wien, VI., Rahlgasse 1, A 3 40 79.

Konzess. Gebäudeverwaltung August
Uhlenhuth, Wien, XIII., Bossiggasse 19,
übernimmt Hausverwaltung, auch ver-
tretungsweise.

Baugründe

Baugrund, 10.000 bis 20.000 m², in
Wien, möglichst baureif, in verkehr-
günstiger Lage, sofort gesucht. Ruf
B 2 95 85.

Geld, Kredite, Hypotheken

Geld rasch und billig Steiner, III.,
Barmherzigengasse 16. Ruf U 1 24 21.

Finanziere gutgehenden Betrieb durch
Beschaffung von mittätigem oder stil-
lem Teilhaber. Büro Anton Grasl,
Wien, I., Jasomirgottstraße 5.

fung v. lang- und kurzfristigen ersten
Hypothesen (4½% p. Jahr) u. nötigen-
falls 10jähr. amortisablen 2. Hypo-
thesen bereinigen wir jedes Grund-
buch über belast. Häuser und Villen
in Wien und in der Provinz.

Ankaufskredite aller Art. WAG., Wien,
I., Dominikanerbastei 6. R 2 72 74.

Prompte Finanzierungen größerer Auf-
träge, Buchforderung und Wechsel-
eskompte, Lombard, langfr., amort.
Kredite für Industrie, Handel und Ge-
werbe, Beteiligungen usw. durch
Finanzkanzlei Emil Pohle, I., Kärntner-
ring 2, U 4 72 11, von 13,30 bis 17,30
Uhr.

Inkassobüros

Inkassobüro Dir. Alois Güttl, Wien,
IX., Bergg. 16, A 1 50 81. Inland, Aus-
land, Spezialgebiet Dubioseninkasso.

Ankäufe

Kaufe Anzüge, Ulster, Schuhe, Wäsche,
Kleider, auch versetzt, ferner Möbel
jeder Art, Nähmaschinen, Fahrräder,
Teppiche, ganze Verlässenschaften,
III., Barichgasse 1. U 1 02 92.

Monatshefte für Innendekoration und
Raumkunst, auch ausländische, zu kau-
fen gesucht. Unter U 4 95 11.

Zeitschrift „Profil“, Jahrgänge 1935,
1936, 1937 zu kaufen gesucht. Unter
U 4 95 11.

Dringend gesucht! Gut erhaltene Reit-
hose mit oder ohne Besatz für große
1,82er-Figur. Eilofferte mit Maßen und
Preis erbeten unter „8433“ an Ala,
Wien, I., Wollzeile 16.

Verkäufe

Feuersichere, gebr. Kassen, Marken-
ware, in jeder Größe von 130 RM. auf-
wärts. A. Lutz, I., Schottenring 23.
R 5 20 88 und U 2 02 41.

handel und Selbstverlag Orendi, XIII.
Gustav-Groß-Gasse 22, A 5 55 13.

Restaurieren — Kunstkitten, I., Roten-
turmstraße 19. 1. Stiege, Atelier, Lift.
Ruf U 2 27 58. Von 10 bis 16 Uhr. Ver-
kauft alte Bilder, Skulpturen und Por-
zellan.

Photo

Lichtpausen, Photokopien, erstklassige
Ausführung, allerschnellste Fertigstel-
lung, auf Wunsch Abholung und Zu-
stellung. Schroth's Nachf. VIII., Josef-
städterstraße 54, Ruf A 2 34 86.

Kinderwagen

„Bohemia“, Fachgeschäft für Kinder-
wagen. Sudetendeutsch. Erzeugnis. IV.,
Margaretenstr. 22 (nächst Verkehrs-
büro). Ruf A 3 04 69. Kein Provinzver-
sand.

Bücher

Bücher, auch größere Werke und
ganze Bibliotheken, kauft zu bestmög-
lichen Preisen Antiquar Malota, IV.,
Wiedner Hauptstr. 22. Ruf B 2 34 64

Verschiedenes

Verdunkelung, praktisch, einfach, bil-
lig, Eigenerzeugung. Großlager Zou-
fal, V., Schloßgasse 2. Filialen:
XVIII., Gentzgasse 116, XX., Brigitta-
gasse 5, III., Ungargasse 15, XIII.,
Mantiergasse 47. Maßangabe erbeten.

Ehrenerkklärung. Ich habe den Pg. Fuchs
Johann als Ortsamtskassenwarter a. D.
der NSV. Pernitz sowie seinen Sohn
Fuchs Anton, Uffz., Träger des EK II
sowie des Narvikschildes, ungerech-
tfertigterweise beschimpft und beleid-
digt, obwohl gegen keinen der beiden
Obgenannten etwas Unehrenhaftes vor-
liegt. Danke daher den beiden Partei-
genossen, daß sie von einer gericht-
lichen Verfolgung Abstand nehmen.
Heinrich Engl, Beamter der Ortman-
Werke.

leicht auf der Tischplatte. Um unnötige Mehl-
zugabe zu vermeiden (Gebäck wird dadurch
schlechter!), muß nicht Ausrollen beachtet
werden. Den Teig für Kleingebäck nur in klei-
nen Stücken ausrollen. Vorher die Tischplatte
von Teigresten sorgfältig reinigen und mit Mehl
bestreuen. Beim Ausrollen muß sich das Noll-
holz wirklich drehen und leicht über den Teig
gehen. Hin und wieder lockert man beim Aus-
rollen den Teig mit einem Pfannenmesser.

Man vermeidet sie
durch genaue Beachtung
der Backvorschriften von
Dr. August Oetker
BIELEFELD

Togai

Hervorragend bewährt bei

Rheuma-Gicht

Neuralgien

Erkältungs-

Krankheiten

*

TOTALWERK MÜNCHEN